

Bei- f-ung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 22. Oktober.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 11. Oktober. Der König wird am 16. d. M. das Schloß Saint-Cloud verlassen und seine Residenz wieder in den Tuilerien aufschlagen. Se. Majestät sind gestern nicht zur Stadt gekommen, obgleich man Ihre Unpäßlichkeit in Folge des Sturzes mit dem Pferde für sehr unbedeutend erklärt.

Die Königin reist am 14. mit den Prinzessinnen Marie und Clementine nach Brüssel, von wo sie am 25. wieder in Paris eintreffen wird. Etwa um dieselbe Zeit wird der Prinz von Joinville in Vrest erwartet. Der Herzog von Orleans, der sich vor einigen Tagen aufs neue nach Compiègne begeben hatte, um der Aufhebung des dortigen Lagers beizuwohnen, ist gestern von dort hierher zurückgekehrt.

Der Moniteur erklärt sich heute für ermächtigt, der Nachricht von der beabsichtigten Errichtung von 8 Elite-Regimentern auf das Bestimmteste und mit dem Bemerken zu widersprechen, daß von einem solchen Plane niemals die Rede gewesen sei.

Die heutigen ministeriellen Blätter geben nunmehr die gestern an der Börse angeschlagen gewesene Depesche wegen der von der Spanischen Prokuratoren-Kammer genehmigten Anleihe von 400 Mill. Realen. Die neuesten hier eingegangenen Briefe und Zeitungen aus Madrid reichen bis zum 4. Oktober. Die letztern enthalten nichts von Wichtigkeit. In einem Privat-Schreiben aber, welches das Journal des Débats mittheilt, heißt es: „Der Gesetz-Entwurf wegen der Eintheilung der auswärtigen Schuld in eine aktive und passive, so wie wegen der Eröffnung einer neuen Anleihe, wird

heute oder morgen der Proceres-Kammer vorgelegt werden. Man glaubt, daß diese Kammer beide Maafregeln annehmen werde. Uebermorgen kommt in der Prokuratoren-Kammer der Gesetz-Entwurf wegen der ewigen Verbannung des Don Carlos und seiner Descendenz zur Berathung. Die Königin wird zum 8. in der Hauptstadt zurück erwartet. In Toledo hat man eine Verschwörung entdeckt, in deren Folge viele Verhaftungen stattgefunden haben. Der Plan der Verschworenen war, die ganze Umgegend der Hauptstadt zum Aufstande zu bringen und diese dadurch von dem übrigen Lande abzuschneiden.

Die Spanischen Fonds sind an der heutigen Börse wieder gewichen, nachdem sie nicht unbedeutende Schwankungen erlitten hatten. Man mißt das Sinken derselben zweien Gerüchten bei, die sich gestern hier verbreitet hatten. Die Proceres-Kammer, hieß es zunächst, werde sich den Beschlüssen der Prokuratoren-Kammer keineswegs widersetzen, sondern sie einfach bestätigen; zweitens aber sollen aus dem nördlichen Spanien Nachrichten eingegangen seyn, die für die Sache der Königin nichts weniger als günstig lauten.

Der Indicateur de Bordeaux vom 8. d. berichtet, der Krieg scheine sich von der Span. Gränze nach dem Ebro hinzuziehen. Die Junta und zwei Karlistische Bataillone sind noch in den Ancovilas. General Jaureguy wird in St. Sebastian erwartet, um die Umgegend dieser Stadt von den Insurgenten-Häufen zu säubern, welche sich dort gezeigt haben. Im Allgemeinen wird auf beiden Seiten eine große Schlaffheit wahrgenommen. In Pampelona und auch in Trun ist die Cholera ausgebrochen. General Armildez, General-Capitain

und Vice-König von Navarra, ist gefährlich krank; er hat schon die letzte Delung empfangen. Mina befindet sich ein wenig besser, kann aber noch lange nicht seine Functionen antreten.

Die Quotidienne sagt in Bezug auf die Spanischen Angelegenheiten: „Die Briefe von der Gränze melden fortwährend zahlreiche Märsche und Gegenmärsche der beiden Parteien; aber inmitten dieser Truppen-Bewegungen findet man keine Spur von der Erscheinung der 10,000 Mann, deren Ankunft eine telegraphische Depesche vor 8 Tagen als nahe bevorstehend ankündigte. Wir zweifeln nicht, daß Osma, Mina, Armitage oder Juanito (man weiß nicht, wer von ihnen kommandirt) jener 10,000 Mann außerordentlich benöthigt sind, aber wo soll die Königin dieselben hernehmen?“

Aus Toulon wird gemeldet, daß das dort befindliche Geschwader am 5. d. um 6 Uhr Morgens unter Segel gegangen ist.

Spanien.

In einem Schreiben aus Madrid vom 4. Oktober heißt es: „Der Finanz-Minister hat heute der Proceres-Kammer den von der Procuratoren-Kammer amendirten Finanz-Entwurf vorgelegt und angezeigt, daß die Regierung den Amendements beistimme. Alles läßt erwarten, daß binnen drei Tagen der Entwurf Gesetzkraft haben wird. Es ist also keine Hoffnung mehr zu Veränderungen. — Obgleich Mina das Kommando angenommen hat, so glaubt man doch nicht, daß seine Gesundheit ihm erlauben wird, es wirklich zu übernehmen. Die Regierung würde dadurch in große Verlegenheit gerathen. Der General Glouder kann, ohne große Gefahr, Catalonien nicht verlassen; Morillo ist in Galizien ebenfalls höchst nothwendig, und außerdem ist seine Gesundheit sehr schwankend. Ein Vorurtheil, vielleicht auch der Glaube, daß der General Espeleta in Aragonien unentbehrlich sei, hat verhindert, diesem General das Kommando der Nord-Armee zu übergeben. Er ist ein Navarrese, und seine Familie in diesem Lande sehr geachtet; sein persöhnlicher und dabei fester Charakter könnte vielleicht zur Beruhigung des Landes beitragen, woran man bisher noch gar nicht gedacht zu haben scheint.“

Der Albion enthält nachstehendes Privat-Schreiben aus Huesca in Aragonien vom 24. Sept.: „Ich bin jetzt weiter in Aragonien vorge drungen und kann versichern, daß die Bewohner hier in der politischen Meinung getheilt sind; aber, ungleich den Baskischen Provinzen, sind die Reichen Karlisten und die Armen Liberale, und Letztere sind solche Feinde ihrer Nachbarn, daß ein Navarrese und ein Karlist ihnen ganz gleichbedeutend ist. Man kann sie mit den Männern von Connaught und Munster in Irland vergleichen. Aragonien war beim Beginn der Revolution der Sache des Don Carlos eifrig

ergeben, und zwar hatte sich damals Navarra noch nicht erklärt. Später hatte der General-Capitain der Provinz, Espeleta, durch seine weise Verwaltung die Karlistische Partei so vermindert, daß es nur noch wenige Karlisten gab. Seitdem aber haben die aus Navarra vertriebenen Priester das Volk so bearbeitet, daß der Charakter desselben völlig umgewandelt ist. Das Landvolk schafft jetzt heimlich Waffen und Lebensmittel für die Karlisten über die Gränze, während die Reichen entschiedene Liberale werden. Man nimmt an, daß an den Gränzen von Aragonien und Catalonien 30,000 Mann für den Dienst des Don Carlos zusammengebracht werden könnten, wenn man ihnen nur Waffen zu geben hätte, und ich bin überzeugt, daß, ungeachtet dieser Schwierigkeit, nicht weniger als 5 — 6000 bewaffnete Karlisten in ungerügten Bänden längs den Gränzen zerstreut sind. Diese Leute sind für Zumalacarreguy von wesentlichem Nutzen; sie eskortiren die Lebensmittel, bringen ihm Nachricht zu, und im vorigen Monat fingen sie zwei Brief-Posten aus Madrid auf und sandten deren Inhalt an diesen General. Zumalacarreguy erhält viel Geld aus dieser Provinz, vorzüglich von den Geistlichen in Saragossa, und setzt großes Vertrauen in einen General, der sich an einem bestimmten Tage für Don Carlos erheben wird, und er hat daher strenge Befehle gegeben, sich ruhig zu verhalten, bis er das Zeichen giebt. Die Wichtigkeit dieser Provinz für die Karlisten ist sehr groß; durch sie ist allein die Verbindung zwischen Madrid und Frankreich und zwischen der Spanischen Regierung und ihren Generalen in Navarra möglich. Sie bildet auch den Schlüssel zu Murcia, welches, mit Ausnahme von Carthagena und Alicante, völlig reif ist zum Aufstande gegen die Königin. Ist diese Provinz einmal in den Händen der Karlisten, so können sie mit Sicherheit auf den gebirgigen Theil von Catalonien, Murcia, und den inneren Theil von Valencia rechnen. Jetzt verhindert Aragonien, wie eine befestigte Stadt, die Karlisten, in Catalonien einzubringen und versteht die Truppen der Königin mit Reiß und andern Bedürfnissen. Die Bewohner der Städte und Dörfer längs der Straße von Toledo nach Huesca sind entschiedene Karlisten, doch sind sie zu klug, um ihre Meinung öffentlich kund zu geben.“

Belgien.

Brüssel den 12. Oktober. Die Arbeiten der Eisenbahn bei Vilvorde werden mit Thätigkeit fortgesetzt. Die Schienen sind auf einer Länge von mehr als 300 Metres gelegt. Die Unterlagen, welche die Schienen tragen, ruhen auf Querbalken, die ungefähr 90 Centimetres von einander liegen. Die Breite des Weges ist 1 Meter, 50 Centimetres; er ward, um ihn fest zu machen, auf der ganzen Oberfläche mit grobem Kies beschüttet. Künftige Woche soll auf dem schon fertigen Theile

der Bahn ein Versuch mit der Locomotive-Maschine gemacht werden.

Unsere Douanen haben neulich 1700 Kistchen Kölnischen Wassers von J. M. Farina konfisicirt.

Am 7. d. Abends kam es auf unsrer Börse über die Lieferung Span. Effekten zu Thätlichkeiten.

D a n e m a r k.

Kopenhagen den 11. Oktober. Die letzte Nummer des Fädrenelandet enthält einen sehr lesenswerthen Artikel über die Nachtheile, die das tiefe Geheimniß mit sich führe, welches über unsere Finanzen stattfindet; das Bedürfniß nach einer größeren Oeffentlichkeit in diesem Zweige der Verwaltung mache sich bei allen Klassen und selbst bei den verschiedensten Parteilungen so bemerkbar, daß man schon von der ersten Stände-Versammlung sehr entschiedene Schritte in dieser Hinsicht erwarten könne.

D e u t s c h l a n d.

Hamburg den 15. Oktober. Man schreibt aus Havre vom 5. Oktober: „Das Ablausen des Dampfschiffes „Havre“, welches mit dem zweiten, am 17. v. Mts. vom Stapel gelassenen Dampfschiffe „Hambourg“ die regelmäßige Fahrt zwischen den genannten Plätzen ausmachen wird, fand heute in Gegenwart einer großen Anzahl Zuschauer statt und ging aufs glücklichste vor sich. Der „Havre“, über den Steven gemessen, ist 145 Fuß lang und mithin nicht viel kleiner, als der „Hambourg“. Beide Schiffe, von 120 Pferden Kraft jedes, sind verschieden von Form und in der Bauart nach abweichenden Systemen ausgeführt; jedes ist jedoch schön in seiner Art und zu schnellen Fahrten vorzüglich geeignet und berechnet. Die Einsetzung der Maschinen in das letztgenannte Dampfboot ist beinahe vollendet, und vor seinem Abgange nach Hamburg werden wir es noch auf unserer Rhede manövriren sehen.“

Reutlingen den 11. Oktober. Gestern Nachmittag slog die hiesige Pulvermühle durch eine Explosion, deren Ursache nicht gehörig ermittelt werden kann, in die Luft. Ein Sohn der Mühlenbesitzerin, ein junger Mensch von 23 Jahren, der eben in der Mühle mit Bereitung des Pulvers beschäftigt war, verlor hierbei das Leben. Vor 12 Jahren erging über diese Mühle das gleiche Unglück, wobei eine Schwester des gestern umgekommenen jungen Mannes das Leben verlor.

Karlsruhe den 12. Oktober. Die Freiburger Zeitung erwähnt die Maasregeln, welche die Großherzogl. Gränz-Beörden in Bezug auf die aus der Schweiz kommenden Handwerks-Gesellen zu vollstrecken angewiesen sind. Im Allgemeinen sind solche Handwerks-Gesellen einer strengeren Aufficht unterworfen, ihre Felleisen werden beim Eintritt in das Großherzogthum visitirt; Inländer, die sich in politische Umtriebe eingelassen, werden

nach vorhergegangener Untersuchung, zur gebührenden Strafe gezogen, Ausländer in gleichem Falle auf dem kürzesten Wege über die Gränze gebracht.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 17. Okt. Se. Königl. Hoheit der Prinz August ist von dem am 27. v. M. erlittenen Unfälle so weit wieder hergestellt, daß Höchstdersebe bereits vor einigen Tagen das Zimmer hat verlassen können.

Nachrichten aus dem Regierungs-Bezirk Frankfurt zufolge, hat die große Hitze und anhaltende Dürre des verflossenen Sommers auch auf viele der dortigen vor- und dießjährigen Forst-Kultur-Anlagen, ja sogar auf ältere Schonungen äußerst nachtheilig eingewirkt. Am beträchtlichsten stellt sich der Schaden in den Revieren Gladow und Hohenwalde (Kreis Landsberg), indem in dem ersteren beinahe 1200, in dem letzteren aber 570 Morgen ein- und zweijährige Kiefern-Anlagen so ausgetrocknet sind, daß die Nothwendigkeit eintritt, sie von neuem zu kultiviren. Die Laubholz-Schonungen haben weniger gelitten.

Berlin. Se. Majestät der König hat dem vom Hafen-Polizeidirektor zu Memel nach besondern Prinzipien erbauten Rettungsboote mit Blasenfüllung, den Namen „Königsboot“ bewilligt. Auch im Auslande hat dieses Boot seiner ausgezeichneten Eigenschaften wegen Aufsehen erregt; mehrere Nationen haben sich davon Modelle kommen lassen, und Englische erfahrene Seeleute den bei jenem Boote angewendeten Tragsmitteln, vor allen andern bisher gebrauchten, einen entschiedenen Vorzug gegeben. — Unter den gegenwärtig hier in Berlin anwesenden Fremden befindet sich auch der von allen Reisenden nach Aegypten geschätzte, Großherzoglich Toskanische General-Konsul, Herr Rosetti, aus Alexandria.

In einem Landhause in der Nähe Lyons vermißte man vor Kurzem einen silbernen Löffel, und gerieth nach vergeblichem Suchen auf den Gedanken, er möchte in ein Loch in der Mauer neben dem Ofen des Wohnzimmers gefallen seyn. Man untersuchte dieses Loch genauer und fand nicht nur den Löffel, sondern zog auch nach und nach eine Menge längst vermißter Gegenstände, z. B. Karaffenstöpsel, hervor. Zugleich sprang eine ziemlich große Eidechse heraus, die man demnach als den Dieb betrachteten mußte. Die Eidechse hat, hiernach zu urtheilen, einen ähnlichen Hang zum Stehlen, wie der Rabe oder die Elster. (?)

In diesen Tagen hat man in Libourne (in Frankreich im Gironde-Departement) einen Diebstahl ausgemittelt, der von einem dortigen Polizei-Commissair an dem Agenten einer Assikuranz-Compagnie,

zu dessen Kaffe er sich einen Nachschlüssel zu verschaffen gewußt hatte, verübt worden ist. Der Dieb hat sich der Untersuchung und Bestrafung durch die Flucht nach Spanien entzogen.

Am 13. Oktober wurden in Schönfeld, bei Dresden, zwei Raubmörder durch das Schwert hingerichtet. Der eine von ihnen hielt vom Schaffot herab eine Rede an die versammelte Volksmenge, in welcher er herzliche Reue über seine That an den Tag legte. Die beiden Hingerichteten hatten eine Mühle beraubt und dabei den Müller so gemißhandelt, daß derselbe in Folge dieser Mißhandlungen starb.

Theater.

Nachdem in der „Stimmen von Portici“ Dem. Müller sehr brav, Herr Rißen ziemlich gut, Herr le Vouzher dagegen nur mittelmäßig gesungen; — nachdem weder Kosebue's „Menschenhaß und Reue“ und „Schutzgeist“, noch Herrn Anhold's gut arrangirte Bilder ein zahlreiches Publikum ins Theater hatten locken können, erschien am Montage der große Aballino und mit ihm ein neuer Künstler auf den Brettern, der seinen Banditen abspielte, daß es eine Art hatte, und dafür am Schlusse gerufen wurde, — abermals ein Beweis des dormaligen Unwerths dieser Günstbezeugung bei uns, denn einen schlechteren Repräsentanten dürfte der gute Bandit wohl noch nirgends gefunden haben. — Doch genug des Vergangenen. — In den nächsten Tagen soll Angely's „Von Sieben die Häßlichste“ zur Aufführung kommen, ein Lustspiel, das überall viel Glück gemacht hat und wirklich gut seyn soll; ein Berichterstatter nennt es sogar: Angely's bestes Produkt. Möge es auch hier viele Schaulustige anlocken, damit die Anstalt ihr Leben fristen könne, das sehr gefährdet scheint, da die Direktion schon wieder zu einer Lotterie ihre Zuflucht nimmt. Wir wünschen ihr dabei einen guten Success, und glauben gern, daß Jedermann bereitwillig den kleinen Beitrag zahlen wird, um uns ein Institut erhalten zu sehen, das so Manchem einen heitern Genuß gewährt, und das gewiß Niemand für den Winter verlieren möchte.

W.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 23. Oktober zum Erstenmale: Von Sieben die Häßlichste; Lustspiel in 3 Akten und einem Vorspiel nach einer Erzählung von Told. (Manuscript.)

Bekanntmachung.

Der Kaufmann Gotthilf Berger, und dessen verlobte Braut Caroline Johanna Elise Ottilie Treppmacher hieselbst, haben mittelst gerichtlichen Ehevertrages vom 4ten dieses Monats die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Posen den 10. Oktober 1834.

Rönigl. Preuß. Landgericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Der Johann Prill zu Debehoke bei Lobstend ist für einen Verschwender rechtskräftig erklärt worden und wird daher Jedermann gewarnt, mit ihm

in Verträge sich einzulassen, oder ihm Kredit zu geben.

Schneidemühl den 22. September 1834.

Rönigl. Preuß. Landgericht.

Statuten der Viehversicherungs-Anstalt zu Leipzig sind für 5 Sgr. zu erhalten und werden Anmeldungen zu Sicherung des Rindviehes und der Pferde angenommen bei den Herren Agenten und der

General-Agentur zu Seifrodau bei Winzig.

Ich sehe mich veranlaßt, meine mit dem Musik-Lehrer Guckel hierorts gehabte Geschäftsverbindung aufzulösen. In Folge dessen werde ich einen 7-oktavigen Mahagoni- und einen 6½-oktavigen Horn-Flügel sogleich aus freier Hand billig verkaufen, um mir den kostspieligen Rücktransport zu ersparen. Posen den 21. Oktober 1834.

J. O. Schmidt aus Breslau, Instrumentenmacher, auf der Gerberstraße No. 429.

Barinas = Rollen,

ausgezeichnet schön.

Rechten Türk. Tabak und alle Sorten Cigarren in bedeutender Auswahl empfiehlt J. Träger, Markt No. 57.

Meinen geehrten Abnehmern zeige ich hiermit ergebenst an, wie ich heute meine Glas- und Papier-Handlung von der Breitenstraße in die Dominikanerstraße No. 127. verlege, mit der ergebensten Bitte, mich auch ferner mit ihren gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

Posen den 2. Oktober 1834.

L. V. Weiser.

Getreide = Marktpreise von Berlin, 16. Oktober 1834.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			Zu Wasser:		
	Ros.	Byer.	sh.	Ros.	Byer.	sh.
Zu Lande:						
Weizen	2	17	6	1	22	6
Roggen	1	15	—	1	9	—
große Gerste	1	6	11	1	2	6
kleine „	1	6	3	1	—	—
Hafer	—	25	—	—	21	3
Erbsen	2	12	6	2	2	6
Linsen	3	—	—	2	22	6
Zu Wasser:						
Weizen, weißer . . .	2	2	6	1	23	9
Roggen	1	13	9	1	8	9
große Gerste	1	2	6	—	—	—
Hafer	—	25	—	—	21	11
Das Schock Stroh . .	6	20	—	5	15	15
Heu, der Centner . .	1	2	6	—	15	—